

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1804

10.8.1804 (Nr. 127)

Carlsruher



Zeitung.

Freitag.

den 10. August.

18

04

Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Regensburg; Vorschlag zu Errichtung eines neuen Erzamtes. Kassel. Augsburg; Gen. Sebastiani-München; Ankunft der Königin von Schweden und der Markgräfin von Baden. Mainstrom; Reise des Königs von Schweden. Aachen; Anseufhalt der Kaiserin; Fest Karls des Großen. Paris; Nachrichten über das Bombardement von Havre; Kaiser Napoleon erhält den Orden des goldenen Vlieses und das Malteser Großkreuz; noch immer Krieg in Egypten. Mainz; neu entstehender Aberglaube. London; Beschluß der Ausschüsse über die Pariser Verschwörung. Venedig; Nachrichten aus Rom.

Deutschland.

Regensburg, vom 29 July.

Wegen eines Erzamtes für das Kurfürstenthum Hessen wird in einem hier circulirenden anonymischen Pro-memoria gezeigt, daß die Regenten des Durchl. Kur-hauses Hessen, von den ältesten bis zu den neuesten Zeiten, sich mit dem tapfern Volk, das sie beherrschen, durch kriegerische Thaten hervorgethan, und bey jeder Gelegenheit für die Unabhängigkeit Deutschlands und seiner Verfassung gesochten haben; diese Reihe kriegerischer Thaten für die Aufrethaltung der innern und äußern Ruhe des deutschen Reichs, welche die höchstgedachte Regenten mit selbst angeführten Hessischen Truppen verrichtet haben, spreche laut dafür, daß das Amt eines Er-Heermeisters oder Erzfeldherrn sowohl den besondern Verdiensten dieses Kurhauses um Kaiser und Reich, als dessen besondern Verhältnissen, am angemessensten sey. (U. d. S. M.)

Kassel, vom 2 Aug.

Vorgestern erteilten Se. kurf. Durchl. dem franz. kais. Gesandten und bevollmächtigten Minister, Hr.

Dignon, eine feierliche Audienz, worinn derselbe das neue Creditiv des Kaisers überreichte.

Augsburg, vom 4 Aug.

Zu München ist gestern der französ. Gen. Sebastiani angekommen.

Se. königl. Majestät von Schweden sind am 28 v. M. von Prag nach dem Badeorte Löpliz abgereiset.

München, vom 6. Aug.

Vorgestern Abend sind der Frau Margräfin von Baden hochfürstl. Durchlaucht und bald darauf Ihre Maj. die regierende Königin von Schweden zu Nymphenburg eingetroffen. Am nämlichen Abend sind auch Ihre Durchlauchten der Hr. Erbprinz und die Frau Erbprinzessin von Hessendarmstadt daselbst angekommen.

Mainstrom, vom 6 Aug.

Nachrichten aus Dresden zufolge wurden Se. königl. Majestät von Schweden dort am 30. v. M. in Prag erwartet. Man glaubte, daß Se. königl. Majestät 4 Tage in Dresden verweilen, und dann über Karlsbad und Regensburg nach München sich begeben würden.

Niederlande.

Aachen, vom 3. Aug.

Am Dienstag früh nahm die Kaiserin das erste Bad, wohin sie sich aus ihrer jetzigen Wohnung, dem Hotel des Präfekten, in einer Sänfte tragen ließ. Nachmittags begab sie sich mit ihrem Gefolg zu Fuß nach Burtscheid, wo sie die heißen Quellen besah. Vor ihren Augen wurde ein Ey im Wasser gesotten, und hier hörte sie das deutsche: „Es lebe die Kaiserin!“ rufen. Sie besuchte die Nadelfabrik des Hrn. Pastor und kehrte nach Aachen zurück. Abends erschien sie im Theater. Das Haus war angefüllt, und viele Personen wurden abgewiesen. Als sie in ihre Loge trat, wurde sie durch ein allgemeines Händeklatschen bewillkommt, welches sie mit einem äußerst gefälligen Anstande aufnahm.

Künftigen Sonntag sollte hier das seit vielen Jahrhunderten ehemals gefeierte Fest, Carls des Großen, gefeiert werden, welches seit dem Einzug der französischen Armee nicht Statt gehabt hat. Diese Verordnung ist von dem Kaiser ergangen. Diese Ceremonie besteht darin, daß eine kolossalisch große Figur, welche den Kaiser vorstellt, durch die Stadt getragen wird. Ehemals hatte das Fest 3mal im Jahre Statt. Auf ein von Sr. Majest. der Kaiserin geäußertes Verlangen wird dieses Fest erst den darauf folgenden Sonntag, nemlich den 12ten August zu Aachen gefeiert werden. Die am Dienstag herausgekommene Liste der Fremden zu Aachen enthielt schon die Summe von 266.

Auf der Uhr geben die Neben, die nicht durch das Wasser gelitten haben, die schönsten Hoffnungen. Erst jetzt kann man den Schaden berechnen, den das Ungewitter anrichtete. Trümmer, Graus und Schutt sieht man jetzt an vielen Stellen, wo vorher üppige Vegetation war. Viele Gemeinden haben noch keine Kommunikation mit einander, weil der Schlamm sie trennt, aber den man nicht wird kommen können, bis die Witterung ihn ausgetrocknet hat.

Frankreich.

Paris, vom 3. Aug.

Dem Vernehmen nach hat der Polizeiminister, Fouche, 2 besondere Bureaux, eins für die bürgerliche, und das andere für die Pressfreiheit, errichtet. Unter den Mitgliedern des letztern nennt man Lacretelle den jüngern.

In dem vorgestrigen offiziellen Blatt besanden sich auch Nachrichten über das letzte Bombardement von Havre. Dieses Bombardement, heißt es, hat keine andre Wirkung gehabt, als daß eine alte Frau und ein 19jähriges Mädchen dadurch getödtet, und einige Häuser beschädigt wurden, wofür der Kaiser die Eigenthümer, nach vorgängiger Abschätzung, zu entschädigen befohlen hat. Der ganze Schaden mögte sich nicht über 20,000 Fr. belaufen. Die Flottille von Havre war in dem Haven, und die engl. Flotte benutzte die Ebbe, um sich zu nähern, während wir nicht auslaufen konnten; 3 Bombardierschiffe haben ohngefähr 100 Bomben geworfen; der erste Augenblick, wo die See wieder hoch genug war, wurde von der Flottille des Kapitain Daugier benutzt, um aus dem Haven nach der Rhede sich zu begeben, worauf die feindliche Kreuzer sich entfernten. Die ganze Küste ist im besten Verteidigungsstand, und unsere Batterien sind, wie man vermuthen kann, nicht müßig geblieben. Nachrichten, die uns zugekommen sind, zufolge, haben die Schiffe des Feindes mehrere Kugeln empfangen, und sein Verlust an Mannschaft beträgt 13 Tode und 26 Verwundete.

In dem heutigen Publicisten liest man folgendes Privat Schreiben aus Boulogne vom 31. v. M. „Nie hat man wohl noch so wenig Getöse an einem Ort gehört, der auf allen Seiten von Lagern und Flotten umgeben ist. Mitten in dieser langen Linie von Zelten herrscht stets die größte Ordnung und eine Stille, die nur dann und wann durch Kriegs- und Siegesgesänge unterbrochen wird. Wenn der Himmel ein wenig heiter ist, kann man mit den Augen die Küsten Englands erreichen; aber unsere Soldaten wollen sie noch auf eine andere Art erreichen. Man scheint hier nicht den geringsten Zweifel über die Landung und ihren vollständigen glücklichen Erfolg zu hegen. Nur Stürme, meint man, könnten ein Hinderniß machen; aber die Ueberfahrt ist so kurz, und wenn man einmal mit günstigem Winde ausgelaufen ist, müßte es doch ein sehr großes Mißgeschick seyn, wenn derselbe sich in einem Zeitraum von so wenigen Stunden ändern sollte. Dieses große Spiel wird endlich gespielt werden, und in dem engen Raum des Kanals wird sich das Schicksal Englands und die Freiheit der Meere entscheiden.“

In den neuen Creditiven, welche die hiesigen fremden Königl. Gesandten erhalten haben, werden Sr. Kaiserl. Maj. Napoleon: Monsieur, mon Frere, von den Königl. Soverains titulirt. In einigen derselben wird auch der Wunsch zu erkennen gegeben, daß durch die Herstellung des allgemeinen Friedens die Wohlfahrt Frankreichs noch erhöht werden möge. In den Creditiven, welche unsere Gesandten bey deutschen Fürsten erhalten haben, werden diese, so wie unter der Königl. Regierung; Mon Cousin, von Sr. Kais. Maj. titulirt. — Es heißt, der Kaiser habe von dem König von Spanien den Orden des goldenen Vlieses, und vom Großmeister des Maltheserordens das Großkreuz erhalten. — Hr. Carey, ehemaliger Lehrer der engl. Sprache am Gymnasium zu Frankfurt am Mayn, der seit einigen Jahren hier seßhaft ist, hatte kürzlich die Ehre, der Kaiserin eine Ansicht von St. Cloud zu überreichen, die von seiner Gattin, einer äußerst verdienstvollen Künstlerin, mit doppelten Farben in Kupfer gestochen ist, und die sie, der Trefflichkeit wegen, die Erlaubniß erhalten hatte, ihr zu dediciren. Die Kaiserin nahm das Werk mit ausgezeichnete Güte auf, und ermunterte die Künstlerin mit dem Pendant zu eilen, der eine Ansicht von Malmaison vorstellt, und von ihr ebenfalls bearbeitet wird.

Paris, vom 4. Aug.

Der Moniteur enthält heute folgendes: „Der Kaiser hat den 1. d. in dem Lager von Ambleteuse zusammengebracht, und die darinn stehenden Truppen vor sich manövriren lassen. Er ist Zeuge der Ankunft einer Division der Flottille von Calais gewesen; diese Division fuhr im Angesicht der englischen Kreuzer, und hat sich darauf mit der Avantgarde der Flottille von Boulogne vereinigt.“

Das nämliche Blatt giebt aus Alexandrien in Egypten die Nachricht, daß Ibrahim Bey, an der Spitze von Mamelucken und Araber, sich zum Meister von Boulat und Askairo gemacht habe.

Mainz, vom 3. Aug.

Die hiesige Zeitung enthält heute folgenden Artikel. Seit einigen Tagen war hier ein großer Theil der Stadt, wegen einem gescheneen Wunder in Bewegung, dessen natürlichen Grund die Polizey, wie man versichert,

auszufinden bemüht ist. Obgleich wir unglücklich genug sind, auch nicht das geringste von den kostbaren Resten zu besitzen, die Achen als heilige Reliquien verehrt, so sind wir doch nicht ganz ohne Wunder, so gut sie diese Reliquien nur immer wirken können.

Seit langer Zeit hatte ein Mädchen, von beyläufig 18 Jahren, Erscheinungen. Ein Geist gab ihm in der Nacht mehrere Besuche, ohne sich jedoch über seine Wünsche und die Gründe seines irdischen Umherirens näher zu erklären. Endlich sand das Mädchen, daß die Erscheinung seine verstorbene Mutter sey. Um die Abgeschiedene zu beruhigen, hielt man eine heilige Messe für das sicherste Mittel. Sie wurde angesagt, und die Stunde, an der sie gehalten werden sollte, war vorläufig bekannt. Der Zusammenlauf des Volks um und in der Kirche war bedeutend. Die Messe begann, und die neugierige Menge harrete des sichtbaren Zeichens der Erlösung. Das Mädchen bekam Krämpfe, und nach dem Wahne des Hauses war das Wunder vollendet. Das Gedränge währte auch in der Wohnung des Mädchens noch fort, welches nun für eine halbe Heilige zu gelten anfieng.

Dieser Vorfall an sich ist unbedeutend, und mag sogar, ohne die Religion gerade zu ehren, auch unschuldig seyn. Aber als eines der mannigfaltigen Symptome des wiederauflebenden Aberglaubens verdient er bemerkt zu werden. In Mainz, das schon in früheren Jahren, wegen der Aufklärung seiner Einwohner, wegen ihrer vernünftigen Toliranz bekannt war, hoffte man wenigstens solche Ausstritte nicht mehr zu erleben.

Vor nicht langer Zeit fränkelte ein Mädchen, dessen Vater nicht seiner Religion ist, darüber an Gewissensbissen und versiel in einen Zustand, der an Wahnsinn grenzte.

Ich könnte noch ähnliche Beispiele anführen, die beweisen, welche große — retrograde Schritte gethan wurden.

— Schon vor mehreren Tagen ist der Gen. Lorge, Kommandant dieser Militärdivision, nach Aachen abgegangen. Ihm ist nun auch, wie man versichert, der Herr Bischof Colmar dahin gefolgt.

England.

London, vom 24 July.

Durch 'widrige Winde sind viele unsrer Schiffe am 22. genöthigt worden, von der franz. Küste nach den Dänen zurückzukehren. Einige derselben haben Anker und Tane verlohren.

Auf der Fregatte Clarinda von 44 Kanonen sind zu Plymouth 70 kriegsgefangne franz. Offiziers von Jamaika angekommen. Mit der Jamaika, Kauffarteesflotte, die von 2 Linien Schiffen begleitet wird, sind jetzt noch 4000 franz. Kriegsgefangne unterwegs.

Das Kartellschiff, *Machide*, hat 300 franz. Gefangne von Pondichery zu Hadre de Grace gelandet.

Am 3. Aug. wird das Parlament prorogirt werden. Zwey Tage nachher tritt der König die Reise nach Weymouth an.

Beschluß der angeblichen Ausschüsse des *Couriers de Londres* über die Pariser Verschwörung.

„Diese Punkte wurden in einer künftigen Zusammenkunft, welcher 2 Männer von ausgezeichnetem Ruf bewohnten, festgesetzt. Die Verschwörung war auf dem Punkt auszubrechen; die Uniformen waren fertig, die Waffen ausgeheilt, die Posten angewiesen. . . aber seit einigen Tagen hatte die Polizei erfahren, daß *Georges* und *Pichegrü* sich in Paris befanden, und daß sie mit *Moreau* Zusammenkünfte gehalten hatten. Es scheint nicht, als wären einige von den Verschwörern zu Verräthern geworden; auch hatte schwerlich die Polizei von London aus etwas erfahren. *Querelle* verschafte ihr leider die Mittel, um alles zu entdecken. Man führte ihn zum Tod; er verlangte eine Frist, um eine wichtige Entdeckung zu machen: „*Georges*, sagte er, hält sich seit einigen Monaten in Paris auf; mit ihm soll sich *Pichegrü* seit einigen Tagen vereinigt haben, und *Moreau* ist mit ihnen einverstanden.“ Nun gab er an, wo die Verschwörer landeten, und wie *Georges* von Ort zu Ort Posten gestellt hatte, um die Verschwörer sicher nach Paris zu bringen. *Querelle* war ehemals bey *Georges* als Chirurg angestellt. Er wurde, da er von London nach Paris kam, erwischt; er saß mehrere Monate lang im Tempel; die Furcht vor dem Tode bewog ihn, die fatale Entdeckung zu machen. Nun spürte die Polizei den Verschwörern nach. *Loja-*

lais wurde verhaftet und gestand alles. *Moreau*, dessen man sich zu gleicher Zeit bemächtigte, wollte durchaus nichts gestehen. Er zeigte Anfangs viele Standhaftigkeit; denjenigen, welche fragten, was er verlange, sagte er: „Ich will nichts als meine Pfife und den *Lesmaque*.“ Leider aber sank sein Muth, als er erfuhr, was *Lajolais* ausgesagt hatte. Von diesem Zeitpunkt an, suchte er das, was man ihm vorwarf, zu entkräften, und seine Sache von jener der andern Verschwörer zu trennen. Man kennt den Brief, welchen er in dieser Absicht an den ersten Konsul schrieb.

Italien.

Venedig vom 28. July.

Ein hiesiges Blatt giebt folgende Nachrichten aus Rom vom 21. d. „Die letzten Nachrichten, die man aus Petersburg erhalten hat, sind wieder ziemlich beruhigend. Kaiser *Alexander* hat an den Pabst geschrieben, daß, obgleich Staatsgründe und die Ehre seiner Krone ihn bewegen hätten, seinen Gesandten zu Rom zurückzurufen, und den päpstlichen Nuntius in Petersburg zu entfernen, er jedoch nie aufhören würde, den Katholiken in seinem Reich Beweise seines Wohlwollens und seines Schutzes zu geben, und daß er in allen andern vorkommenden Gelegenheiten sich beeifern würde, dem Pabst seine Achtung und Freundschaft zu bezeugen. Es ist nun nicht dem geringsten Zweifel mehr unterworfen, daß die Arretirung des Emigrirten *Bernegues* und dessen Anstiftung an Frankreich die einzige Ursache der zwischen beiden Höfen entstandenen Irrungen gewesen sind.“

Carlruhe. (Logis.) Bey *Mezger* *Wolthardt* ist der obere Stock zu verlehnen und kann auf den 23. Octob. bezogen werden.

Dobel. (Kastangen feil.) Endesunterzogene machen hiermit einem verehrungswürdigen Publikum bekannt, daß bey ihnen ein Quantum eigener Kastangen von 4 bis 12 Schuh lang auch Bodenstücker in billigem Preiß zu haben seyn. Liebhaber können solche thätlich in Augenschein nehmen, und des billigsten Preißes versichert seyn. *Dobel*, *Neuenbürger* *Oberamt*.

Egghaus *Seyfrieds* *Wittib*,
Andreas *Schwaigle*, *Lammwirth* *Altda*.